

Matthisson, Friedrich von: Milesisches Märchen (1790)

- 1 Ein milesisches Märchen, Adonide!
- 2 Unter heiligen Lorbeerwipfeln glänzte
- 3 Hoch auf rauschendem Vorgebirg' ein Tempel.
- 4 Aus den Fluthen erhub, vom Pan gesegnet,
- 5 Im Gedüfte der Ferne sich ein Eiland.
- 6 Oft, in mondlicher Dämmerung, schwebt' ein Nachen
- 7 Vom Gestade des heerdenreichen Eilands
- 8 Zur umwaldeten Bucht, wo sich ein Steinpfad
- 9 Zwischen Mirthen zum Tempelhain emporwand.
- 10 Dort, im Rosengebüsch, der Huldgöttinnen
- 11 Marmorgruppe geheiligt, fleht' oft einsam
- 12 Eine Priesterin, reizend wie Appelles
- 13 Seine Grazien malt, zum Sohn Cytherens,
- 14 Ihren Kallias freundlich zu umschweben
- 15 Und durch Wogen und Dunkel ihn zu leiten,
- 16 Bis der nächtliche Schiffer, wonneschauernd,
- 17 An den Busen ihr sank. Ein schöner Jüngling!
- 18 Werth Endymions Göttertraum zu träumen.
- 19 Liebe säuselte Zephyr; Liebe stralte
- 20 Luna durch die Platanen; Philomele
- 21 Sang, in Tönen der Nachtigall von Lesbos,
- 22 Auf den Mirthen ein Brautlied; Amorn woben
- 23 Einen magischen Flor um die Vermählten.

- 24 Veilchen blühten und starben; an der Quelle
- 25 Schlossen Rosen sich auf; im Aehrenkranze
- 26 Grüßte Ceres die goldne Flur, und immer
- 27 Kam und kehrte der Nachen. Den Beglückten,
- 28 Gleich den seligen Herrschern des Olympus,
- 29 Fern vom Künftigen und Vergangnen, strömte
- 30 Der Entzückungen Fülle. Arethusa
- 31 Wallt im Scheine des Morgenroths nicht heller
- 32 Als die Stunden der Liebe; doch sie rauschen,

33 Adonide! wie Pfeile von Apollons
34 Silberbogen dahin. Olympiaden
35 Schwinden Amors Geweihten mit dem Eilflug
36 Eines Tages im Lenzhain, wenn den Chortanz
37 Lied und Flöte begeistern und mit Epheu
38 Holde Mädchen den Kelch von Thasos krönen.

39 Agerochos der alte Zaub'rer brannte
40 Für die Priesterin, und zu ihren Füßen
41 Schmolz sein ehernes Herz in wilder Flamme.
42 Doch sie spottete sein, wie des Cyklopen
43 Galatea die Nymph', und ihr Gedanke
44 Flog zur seligen Insel, wo der Nachen,
45 Wenn die Sonne meeruntergieng, dem Ufer
46 Auf gerötheter Spiegelfluth entauschte,
47 Von Tritonen umschwärmt und Nereiden.
48 Bläulich schimmert' auch oft (ein schaurig Wunder!)
49 Wenn sie festlichbekränzt den Opferhymnus
50 Am Altare begann, durch Weihrauchswolken,
51 Am Gewölbe des Heiligthums die Gluthschrift:

52 "lieb', o Schöne, den Zaub'rer Agerochos!
53 Seit Deukalions Fluth gebeut der Zepter
54 Seiner Göttergewalt den Elementen,
55 Hüllt die Scheibe des Monds in Rabenschwärze,
56 Hemmt den brausenden Stromfall, heißt Palläste
57 Von Rubinen und Gold der Erd' entschimmern,
58 Winkt die Geister der Todten aus versunkenen
59 Sarkophagen empor, verwandelt Menschen
60 Bald in Blumen der Flur und Haingestäude,
61 Bald in schuppichte Wasserungeheuer,
62 Bald in flammenbeschweifte Nachtphantome.
63 Herrsch' auf stralendem Thron im Schooß der Bergkluft!
64 Lieb', o Schöne, den Zaub'rer Agerochos!"

65 Eine wächserne Tafel an der Felswand,

66 Wo des Tempels Gebüsch an wilde Spalten
67 Und vulkanische Bergruinen grenzte,
68 Gab dem schrecklichen Freyer drauf zur Antwort:

69 "wenn die Fichten der Oede von der Goldfrucht
70 Der hesperischen Wundergärten schimmern,
71 Wenn gesprenkelte Pardel mit Delphinen
72 Und des wipfelumrauschten Aetnas Gluthen
73 Mit kaukasischem Eise sich vermählen,
74 Wird dem Herrscher der Bergkluft und Glyceren
75 Hymens Fackel am goldnen Torus lodern."

76 Wuth entfunkelte drob des Unholds Nachtblick.
77 Einst als Kallias, in des Zaubermondes
78 Lauer Dämmerung an Glycerens Busen
79 Traulich kos'te, da scholl's, wie dumpfes Donnern
80 In den Tiefen des Aetna, eh' der Gluthstrom
81 Seine Wogen emporwälzt, aus den öden
82 Felsenschlünden der hohen Berggehölze:
83 Wetterwolken umlagerten den Vollmond;
84 Durch die sausenden Lorbeerwipfel zuckten
85 Blaue Leuchtungen und es rauscht' urplötzlich,
86 An zersplitternden Zweigen, ein umflammter
87 Drachenwagen herab. Glycera bleicher
88 Als penthelischer Marmor, und den Jüngling,
89 Wie die Rebe den Ulmbaum, fest umschlingend,
90 Glaubt' in stygisches Dunkel zu versinken;
91 Denn mit Grausen erkannte sie im schwarzen
92 Drachenlenker den Zaub'rer Agerochos.
93 Als, umwunden vom Schwanenarm der Schönen,
94 Die Adonisgestalt sich ihm enthüllte,
95 Da, im Krampfe des Zorns, berührt' er beide
96 Mit dem Zepter der Rache. Donnerwolken
97 Bargaen mystisch die Scene. Blize flammten
98 Furchtbar über des Meeres grausem Abgrund.

99 Bald verstummte der Nachtorkan; die düstern
100 Wolkenheere verflogen und der Vollmond
101 Schwebt' in freundlicher Herrlichkeit am Himmel.
102 Doch er leuchtete nicht wie sonst dem holden
103 Paar im Rosengebüsch; der Plaz war öde.
104 Beide grüntem als Mirthen, dicht am Wäldchen
105 Wo der Grazien Marmorgruppe glänzte.
106 Amor heiligte die verschränkten Zweige,
107 Wo die Nachtigall gern, im Rosenmonde,
108 In der Dämmerung sang, zum Laub der Liebe.

109 Ein ephesischer Priester, der zu Kuma
110 Mir dies Wunder erzählte, sah' als Knabe
111 Oft, mit heiligem Grau'n, des weitberühmten
112 Tempels prächtige Trümmer und die Waldbucht
113 Wo der Nachen des kühnen Jünglings ruhte.

(Textopus: Milesisches Märchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38630>)